ND-H-0003

Titel

Dauerwellung / Die Dresdner Tage

Dokumenttyp

Fachartikel

Quelle

Österreichische Coiffeur-Zeitung

Archiv / Repository

Originalzeitschrift

Datum

1922/1923

Ort

Österreic

Seite

Mehrseitiger Artikel

Kurzbeschreibung

Der mehrseitige Fachartikel behandelt verschiedene Themen des Friseurhandwerks. Besonders relevant sind die Abschnitte **„Dauerwellung!“** und **„Die Dresdner Tage“**. Der Artikel beschreibt die Entwicklung der Dauerwelltechnik, verweist auf frühe Verfahren sowie auf deren technische Weiterentwicklung und erwähnt Charles (Karl Ludwig) Nessler als einen der Pioniere der modernen Dauerwelle. Darüber hinaus wird die **„Nestle-Welle“** im Zusammenhang mit einer Friseurfachausstellung genannt.

Historische Bedeutung

Die Quelle dokumentiert die Wahrnehmung der Dauerwelle innerhalb der Friseurfachwelt mehrere Jahre nach ihrer Einführung. Sie bestätigt, dass Charles Nessler weiterhin als bedeutender Wegbereiter der Dauerwelltechnik angesehen wurde. Gleichzeitig zeigt die Erwähnung der **„Nestle-Welle“**, dass sein Name auch im Zusammenhang mit Fachausstellungen und neuen Entwicklungen der Friseurbranche präsent blieb.

Personen

- Charles (Karl Ludwig) Nessler
- Reimwald

- Gottwald
- Marcel
- H. Heeberger
- M. Selzard

Orte

- London
- Dresden
- Paris
- Wien
- Zürich

Schlagwörter

- Dauerwelle
- Dauerwellung
- Nestle-Welle
- Friseurhandwerk
- Friseurkongress
- Dresdner Tage
- Marcel-Welle
- Charles Nessler

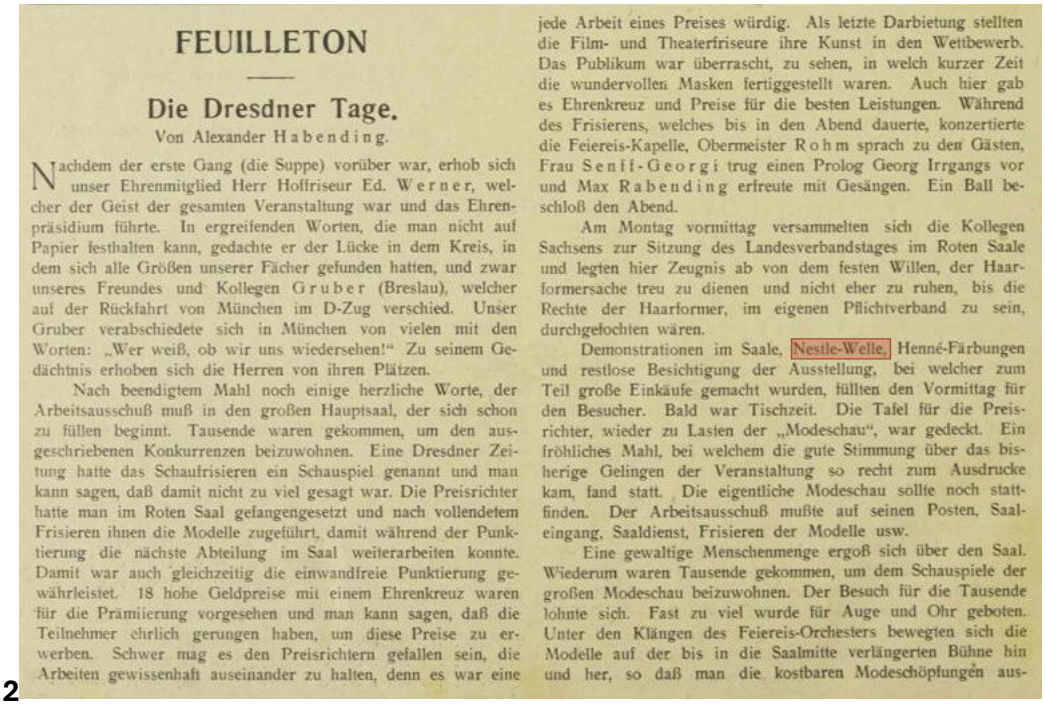
Bemerkungen

- Mehrseitiger Fachartikel.
- Alle Seiten gehören zu derselben Quelle und bilden einen gemeinsamen Datensatz.
- Enthält sowohl technische Informationen zur Dauerwelltechnik als auch Berichte über Veranstaltungen der Friseurbranche.
- Erwähnt Charles Nessler sowohl im historischen Zusammenhang als auch die „Nestle-Welle“ im Rahmen einer Fachausstellung.

Originaldokument

Seite 1

(Bild einfügen)



FEUILLETON

Die Dresdner Tage.

Von Alexander Habending.

Nachdem der erste Gang (die Suppe) vorüber war, erhob sich unser Ehrenmitglied Herr Hoffriseur Ed. Werner, welcher der Geist der gesamten Veranstaltung war und das Ehrenpräsidium führte. In ergreifenden Worten, die man nicht auf Papier festhalten kann, gedachte er der Lücke in dem Kreis, in dem sich alle Größen unserer Fächer gefunden hatten, und zwar unseres Freundes und Kollegen Gruber (Breslau), welcher auf der Rückfahrt von München im D-Zug verschied. Unser Gruber verabschiedete sich in München von vielen mit den Worten: „Wer weiß, ob wir uns wiedersehen!" Zu seinem Gedächtnis erhoben sich die Herren von ihren Plätzen.

Nach beendigtem Mahl noch einige herzliche Worte, der Arbeitsausschuß muß in den großen Hauptsaal, der sich schon zu füllen beginnt. Tausende waren gekommen, um den ausgeschriebenen Konkurrenzen beizuwohnen. Eine Dresdner Zeitung hatte das Schaufrisieren ein Schauspiel genannt und man kann sagen, daß damit nicht zu viel gesagt war. Die Preisrichter hatte man im Roten Saal gefangengesetzt und nach vollendetem Frisieren ihnen die Modelle zugeführt, damit während der Punktierung die nächste Abteilung im Saal weiterarbeiten konnte. Damit war auch gleichzeitig die einwandfreie Punktierung gewährleistet. 18 hohe Geldpreise mit einem Ehrenkreuz waren für die Prämiierung vorgesehen und man kann sagen, daß die Teilnehmer ehrlich gerungen haben, um diese Preise zu erwerben. Schwer mag es den Preisrichtern gefallen sein, die Arbeiten gewissenhaft auseinander zu halten, denn es war eine jede Arbeit eines Preises würdig. Als letzte Darbietung stellten die Film- und Theaterfriseure ihre Kunst in den Wettbewerb. Das Publikum war überrascht, zu sehen, in welch kurzer Zeit die wundervollen Masken fertiggestellt waren. Auch hier gab es Ehrenkreuz und Preise für die besten Leistungen. Während des Frisierens, welches bis in den Abend dauerte, konzertierte die Feiereis-Kapelle, Obermeister Rohm sprach zu den Gästen, Frau Senft-Georgi trug einen Prolog Georg Irrgangs vor und Max Rabending erfreute mit Gesängen. Ein Ball beschloß den Abend.

Am Montag vormittag versammelten sich die Kollegen Sachsens zur Sitzung des Landesverbandstages im Roten Saale und legten hier Zeugnis ab von dem festen Willen, der Haarformersache treu zu dienen und nicht eher zu ruhen, bis die Rechte der Haarformer, im eigenen Pflichtverband zu sein, durchgefochten wären.

Demonstrationen im Saale, Nestle-Welle, Henné-Färbungen und restlose Besichtigung der Ausstellung, bei welcher zum Teil große Einkäufe gemacht wurden, füllten den Vormittag für den Besucher. Bald war Tischzeit. Die Tafel für die Preisrichter, wieder zu Lasten der „Modeschau", war gedeckt. Ein fröhliches Mahl, bei welchem die gute Stimmung über das bisherige Gelingen der Veranstaltung so recht zum Ausdrucke kam, fand statt. Die eigentliche Modeschau sollte noch stattfinden. Der Arbeitsausschuß mußte auf seinen Posten, Saaleingang, Saaldienst, Frisieren der Modelle usw.

Eine gewaltige Menschenmenge ergoß sich über den Saal. Wiederum waren Tausende gekommen, um dem Schauspiele der großen Modeschau beizuwohnen. Der Besuch für die Tausende lohnte sich. Fast zu viel wurde für Auge und Ohr geboten. Unter den Klängen des Feiereis-Orchesters bewegten sich die Modelle auf der bis in die Saalmitte verlängerten Bühne hin und her, so daß man die kostbaren Modeschöpfungen aus-

Seite 2

(Bild einfügen)



seres Gewerbes. Mit Gesetzwerdung dieses Antrages wäre diese Einnahme verloren, denn die Landbewohner sind bekanntlich gewohnt, an Sonntagen die nächste Stadt oder Markt zu besuchen, um ihre Bedürfnisse dort zu befriedigen, und wären dann gezwungen, sich früher selbst zu rasieren, da sie bei ihrem Friseur dies nicht besorgen lassen könnten. Das Pfuscherunwesen, welches geradesoviel in unserem Gewerbe herrscht, wächst immer mehr an, nicht nur zu unserem Schaden allein, sondern auch zum Schaden des Staates, denn die Berufsangehörigen würden die Lasten der großen Steuern und sonstigen Abgaben nicht ertragen, mit welchen sie belastet sind. Das Pfuschertum bezahlt keine Steuern und schadet deshalb nicht nur dem Staate, sondern auch dem Bezirke und der betreffenden Gemeinde. In der heutigen gewaltigen Krisis in der Industrie, im Handel und dem Handwerk, wo tausende Staatsbürger ohne Arbeit sind, sollte man nicht sündigen an einem so hochwichtigen Problem zu unserem gemeinsamen Schaden und zum Schaden des Staates, der sich noch kaum gekräftigt hat. Wir sind Familienväter und unsere Pflicht ist es, für die Familie zu sorgen, und als verläßliche Steuerträger des neuen Staates verlangen wir von den kompetenten Kreisen, daß sie ohne unsere Zustimmung nichts unternehmen sollten, was unserer Existenz fühlbar schaden könnte. Das Geschäftspersonal des Friseurgewerbes ist gegenwärtig in großer Anzahl beschäftigungslos. Und wenn das Gesetz über die allgemeine völlige Sonntagsruhe für das Friseurgewerbe durchdringen würde, so würde die Zahl der arbeitslosen Friseurgehilfen noch mehr steigen. Wir ersuchen höflichst, aber auch nachdrücklichst, daß ohne unsere Einwilligung nichts für unser Fortkommen Nachteiliges unternommen wird. Der Friseurstand seufzt onhehin schon genug unter der sozialen Überlastung. Es kann doch nicht gleichgültig sein, daß dadurch Tausende von Friseuren zugrundegehen sollen. Unsere Hilfskräfte sind an den Wochentagen mit Arbeit überhaupt nicht überlastet, damit man wegen ihnen die absolute Sonntagsruhe einführen müßte, und mit der Erstrebung der vollen Sonntagsruhe würden die Gehilfen selbst gegen ihre Zukunft handeln. Wir hoffen daher, daß die Gesetzgebung unsere vernünftigen Gegengründe erwägen und uns beschützen wird."

Seite 3

(Bild einfügen)

unterbrechen, immer wieder mit kochendem Wasser ohne Zugabe der Chemikalien. Nun muß das Haar mit den Wickeln rasch getrocknet werden; das vollkommene Trockensein erkennt man, wenn sich die Hölzer mit leisem Geräusch leicht drehen lassen, dann erst können sie abgerollt werden.

Empfindliche blonde Haare werden wohl besser auf Glasstäben gekraust, weil sich aus den Hölzern durch die lange Kochdauer immer ein Farbstoff auskocht, welcher dem Haar eine andere Farbe geben würde, ebenso werden naturgraue Haare die schöne weiße Farbe verlieren und gelb werden, bei diesen Haarsorten nimmt man auch nur weißes Wickelpapier.

Weißgebleichtes Haar wird nicht gekocht, sondern nur auf kurze Zeit in heißes Wasser gelegt und getrocknet, auch soll weißgebleichtes Haar immer für sich gekraust und dann erst mit dem entsprechenden Haar gemischt werden.

Längere Haare über 30 Zentimeter werden vom Kopfe weg gekraust und dann mit den kürzeren Haaren, um Wirrhaar zu verhindern, Kopf an Kopf zusammenmeliert.

Aus Paris.

Die Akademie zur Pflege der Damenfrisierkunst in Wien hat bekanntlich Herrn Marcel zu seinem 70. Geburtstage zum Ehrenprofessor der Akademie ernannt und Herrn Marcel durch die Herren Brand-Möller (Kopenhagen) und Seilarz (Zürich) das Diplom mit den besten Wünschen der österreichischen Friseure überreichen lassen. Herr H. Heeberger erhielt von Herrn Marcel nachstehendes Schreiben:

Original in französischer Sprache:

Paris, le 2 Novembre 1922.

Mon cher Président!

Je viens vous remercier, vous et les membres de votre Académie, pour le magnifique Diplôme que vous m'avez fait remettre à l'occasion de la Fête Marcel de Paris, par mon ami Long, qui m'a expliqué vos bons sentiments à mon égard.

Croyez, cher Monsieur Heeberger, que je suis très sensible à vous amabilités et que je regrette de ne pas vous avoir vu à cette belle Fête de Luna Park, où toutes les nations se trouvaient représentées et fraternisaient ensemble.

Nous avons beaucoup causé de vous avec M. Seilarz de Zürich et tout en vous souhaitant bon succès, pour votre Union internationale des coiffeurs de dames, je vous prie d'agréer, cher Monsieur mes bonnes cordialités. Marcel.

In deutscher Sprache:

Herr Präsident!

Ich komme, Ihnen und der Akademie meinen innigsten Dank zu sagen für das schöne Diplom, welches Sie mir zu meinem Feste gespendet. Mein Freund Herr Long hat mir von Ihren Gefühlen zu mir besonders erzählt. Glauben Sie mir sicher, Herr Heeberger, ich bin sehr gerührt über ihre große Liebenswürdigkeit und ich habe es sehr bedauert, daß Sie nicht bei meinem schönen Feste im Luna-Park, bei dem alle Nationen vertreten waren, nicht beigewohnt haben. Wir haben sehr viel von Ihnen gesprochen mit Herrn Sailarz aus Zürich und wünschen Ihnen das Beste für Ihre Internationale Union. Bitte nehmen Sie volle herzliche Grüße von mir entgegen!

Marcel.

Dauerwellung!

Die Präparation der Haare auf dem Kopfe.

Eine Erfindung von Nestle vor zirka fünfzehn Jahren. Nestle war ein kleiner Damenfriseur in London, der sich die Aufgabe stellte, das Verfahren der Rohhaarpräparation mit Hilfe der elektrischen Beheizung auf den lebenden Kopf zu übertragen. Er arbeitete unermüdlich an der Verbesserung des Apparates und mit den ersten Erfolgen kamen auch andere und nahmen sich der Sache an; es folgt Verbesserung auf Verbesserung und die Methode steht nun auf gesunder Grundlage. Die Erfindung der Dauerwelle ist Mode geworden. Es sei hier der Ausspruch eines Wiener Kollegen wiedergegeben, der zur Marcel-Feier in Paris gewesen. Herr Gottwald jun. sagte: „Es hatte den Anschein, daß das Jubiläum der Naturwelle mit dem Eisen gleichzeitig das Grabgeläute gewesen ist; es wurden mehr Dauerwellapparate demonstriert als onduliert wurde."

Ich weiß mich der Anfänge genau zu erinnern und ich hatte damals die feste Meinung, mich nie damit zu befassen. Die Gründe waren mannigfaltig, gelang die Präparation, so wurde eine Krause erzeugt, welche für die Wiener Dame nicht in Frage kam, war es zu schwach, so hatte der Friseur sein Versprechen nicht gehalten, war es nur um ein wenig zu viel, so waren die Haare verbrannt und ein Prozeß die Folgeerscheinung. Es mußte sich also der Kollege, welcher sich einen Apparat einstellte, gleichzeitig einen Rechtsanwalt bereitstellen zur Austragung der Rechtsfälle.

Die Erfindung und damit meine Meinung haben sich gewaltig geändert und es ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß jeder Damenfriseur, welcher der Zeit Rechnung tragen will, einen Apparat haben muß.

Daß wir in Österreich und in allen mit uns verbündeten Staaten von den Vorgängen um uns nichts wußten, wie es um den Ausbau und die Neuerungen in unserem Berufe bestellt ist, zeigt sich auch auf diesem Gebiete. Es gibt kaum ein Geschäft im Auslande, wo nicht mindestens ein Apparat in Betrieb ist und zu den Kenntnissen eines Damenfriseurgehilfen wird auch das Dauerwellen gefordert.

Gesetzlich geschützter

Dauerwellapparat

von

Rudolf Schiff

übertrifft alle bisherigen Apparate durch seine durchgreifenden Verbesserungen in jeder Beziehung.

Der Apparat ist keine Laienerfindung, sondern ist auf Grund langjähriger Erfahrungen zusammengestellt.

Die damit hergestellte Wellung ist nicht gekraust, ist nicht schädlich und nicht umständlich für Friseur und Kunde.

Rudolf Schiff

Wien I., Kärntnerstraße Nr. 8